

**Geschäftsleitung**

Hofheimer Wohnungsbau GmbH  
Elisabethenstraße 1  
65719 Hofheim

Telefon 06192 9953-50  
Telefax 06192 9953-65

info@hwb-hofheim.de  
www.hwb-hofheim.de

## PRESSE - INFORMATION

21.11.2016

### **Barrieren abbauen – Miteinander und Teilhabe fördern Musterwohnung der HWB zeigt, was möglich ist**

Im Rahmen der Modellregion Inklusion hat die Hofheimer Wohnungsbau GmbH eine Musterwohnung in der Berliner Straße 6c erstellt. In dieser Wohnung werden Maßnahmen und Möglichkeiten aufgezeigt, die ein Leben in den eigenen vier Wänden auch für alte Menschen und Menschen mit Beeinträchtigungen ermöglichen und erleichtern.

Zur feierlichen Eröffnung am 21. November 2016 kam auch Staatsminister Stefan Grüttner vom Hessischen Ministerium für Soziales und Integration, um sich selbst vor Ort einen Einblick zu verschaffen.

„Die Stadt Hofheim trägt einen großen Teil auf dem Weg zu einer inklusiven Gesellschaft bei. Sie hat sich zum Ziel gesetzt, eine Musterwohnung im Hinblick auf eine barrierefreie Wohngestaltung zu erschaffen. Die Musterwohnung ist im Hinblick auf mobilitätseingeschränkte, sinnesbeeinträchtigte Menschen, aber auch im Hinblick auf Menschen mit einer kognitiven Beeinträchtigung gestaltet worden. Barrierefreiheit in der Wohnung und im Wohnumfeld ist für viele Menschen die Voraussetzung, selbstständig und unabhängig in der eigenen Wohnung leben zu können.“, erklärte Sozialminister Stefan Grüttner.

Durch die Einrichtung von Modellregionen, die Teil des Landesaktionsplanes zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention in Hessen sind, wurde die Zusammenarbeit zwischen der Landesregierung und den Kommunen zum Abbau noch vorhandener Barrieren für Menschen mit Behinderung 2015 fortgesetzt und erweitert.

Als eine der Modellregionen Inklusion hat Hofheim den Schwerpunkt „Wohnen und Quartier“, welcher im Stadtteil Marxheim, in dem die HWB einen großen Wohnungsbestand hat, exemplarisch umgesetzt wird.

Möglichst ohne fremde Hilfe selbstbestimmt leben und auch bei Behinderung, Pflegebedürftigkeit, oder im Alter in der Wohnung und dem vertrauten Wohnumfeld bleiben können – das sind die Ziele, die mit dem Abbau von Barrieren in

Registergericht:  
AG Frankfurt am Main HRB 8242  
Erlaubnis nach § 34c GewO:  
Der Landrat –  
Allgem. Landesverwaltung

Aufsichtsratsvorsitzende:  
Bürgermeisterin Gisela Stang  
Geschäftsführer:  
Josef Mayr, Dipl.-Ing. (FH)  
Norman Diehl, Dipl.-Kfm. (FH)

Taunus-Sparkasse  
Konto 2 081 687 (BLZ 512 500 00)  
IBAN: DE74 5125 0000 0002 0816 87  
BIC: HELADEF1TSK  
USt.-IdNr. DE 188703303 | St.-Nr. 040 235 61343

Geschäftszeiten:  
Mo., Di., Do. 9 – 17 Uhr  
Mi. 9 – 18 Uhr  
Fr. 9 – 12 Uhr

und um Wohnungen erreicht werden sollen. In der Musterwohnung in der Berliner Straße 6c wird anhand konkreter Umsetzungen beispielhaft gezeigt, welche Möglichkeiten es aktuell gibt und im Bestand der HWB umsetzbar und gleichzeitig auch bezahlbar sind - Zimmer für Zimmer.

Eine Vier-Zimmer-Wohnung mit insgesamt 84 Quadratmetern im Hochparterre des 1967 erbauten Wohnhauses wurde für dieses besondere Projekt ausgewählt. Projektleiter Steffen Kemnitz erinnert sich: „Während der intensiven Planungsphase wurde jedes Bauteil gedanklich in die Hand genommen, überdacht, in Frage gestellt und mit Betroffenen – also Experten in eigener Sache diskutiert.“

Die Musterwohnung soll insgesamt ein Jahr zur Verfügung stehen. Jeder, der Interesse hat, kann sie besichtigen: Jeden ersten Dienstag im Monat, jeweils zwischen 15 und 17 Uhr sowie nach telefonischer Terminvereinbarung mit Projektleiter Steffen Kemnitz unter (06192) 9953-82.

Projektleiter Steffen Kemnitz sagt ganz klar: „Die Erstellung dieser Musterwohnung war für uns eine Art Lehrbaustelle. Durch jedes Feedback, jede Kritik, wird das Projekt Inklusion vorangebracht und weiter verbessert. Jetzt fängt das Projekt eigentlich erst so richtig an.“

Die realisierten Maßnahmen im Einzelnen:

Alle Bereiche sind mit dem Rollstuhl befahrbar. Die Türen sind verbreitert, der Boden rutschhemmend. Tische, Arbeitsflächen, Waschbecken und Küchenarbeitsplatten sind unterfahrbar. Alle Festergriffe sind in niedriger Höhe angebracht und so auch für bewegungseingeschränkte Menschen leicht bedienbar.

Trotz hoher Funktionalität der einzelnen Räume wurde ein wohnliches Ambiente geschaffen - weit weg von Krankenhaus oder Pflegeeinrichtung.

Die gewählten Farben für Wände, Türen und Lichtschalter sind kontrastreich, um Menschen mit einer Sehbehinderung die Orientierung zu erleichtern. Auch die Beleuchtung ist entsprechend abgestimmt.

Türklingel und Rauchmelder senden nicht nur ein akustisches, sondern auch ein optisches Signal aus. Eine Rauchwarnmeldung erfolgt zudem auch per Vibration einer Platte direkt im Bett, um auch hörgeschädigte schlafende Menschen im Falle einer Rauchentwicklung effektiv warnen zu können.

Durch die Einrichtung eines Smarthome-Systems ist es möglich, wichtige Dinge wie Licht, Klingel und Rolläden zentral über Tablet-PC zu steuern.

Das Bad wurde komplett umgebaut und mit Schiebetür, bodengleicher Dusche, Griffhalterungen und unterfahrbarem Waschtisch ausgestattet.

Die Küche bietet einen elektronisch absenkbaren Küchenoberschrank und einen unterfahrbaren Herd, der sich nach einer gewissen Zeit automatisch abstellt.

Weil der Haupteingang des Hauses keinen barrierefreien Zutritt zur Musterwohnung hat, wurden um das Haus herum eine Rampe und ein zusätzlicher barrierefreier Wohnungs-Eingang geschaffen.

„Hofheim hat sich schon vor über zwölf Jahren mit der Gründung eines Beirats auf den Weg gemacht - in eine inklusive Gesellschaft“, verdeutlichte Bürgermeisterin und HWB-Aufsichtsratsvorsitzende Gisela Stang vor Ort. „Auf diesem Weg sind noch viele Hürden zu meistern. Mit diesem Modell haben wir mit der HWB die Chance genutzt, inklusive Maßnahmen und Erfahrungen zu vertiefen, auszubauen und aus diesen für die Zukunft zu lernen.“

Ähnlich sieht es auch HWB-Geschäftsführer Norman Diehl: „Wir ziehen aus dieser Musterwohnung und ihrer Resonanz wichtige Erkenntnisse für zukünftige Projekte – Neubau wie Sanierungen in unserem Bestand gleichermaßen. Und dies bringt uns wiederum ein Stück weiter in puncto Inklusion.“

Inklusion ist ein Menschenrecht und in der UN-Behindertenrechtskonvention (UN-BRK) festgeschrieben. Hofheim ist seit der Unterzeichnung der Zielvereinbarung mit dem Hessischen Ministerium für Soziales und Integration Ende März 2015 „Modellregion Inklusion“. Die Förderung durch das Land Hessen hat auch zum Ziel, modellhaft zu erproben, wie Inklusion in einem Stadtquartier gestärkt werden kann und zu bewerten, inwieweit die Erfahrungen auf andere Städte und Gemeinden übertragbar sind.

Das Modellprojekt Inklusion ist in Hofheim auf zwei Jahre angelegt und entwickelt und erprobt auch soziale Maßnahmen. Am Ende soll ein Maßnahmenkatalog Inklusion Marxheim 2020 fertig sein, an dem Bürgerinnen und Bürger intensiv mitgewirkt haben. Ziel des Modellprojekts Inklusion ist, dass jeder Mensch – unabhängig von einer Behinderung oder Beeinträchtigung, Alter, Religion, Geschlecht oder kultureller Zugehörigkeit – am gesellschaftlichen Leben im Stadtteil teilnehmen kann.

Dafür setzen sich die Stadt Hofheim, die Hofheimer Wohnungsbau GmbH und der Kommunale Beirat für die Belange von Menschen mit Behinderung mit Unterstützung des Landes Hessen ein. Mit Unterstützung durch den Caritasverband, die Familie Marxheim, den Orts- und Seniorenbeirat sowie den sozialen therapeutischen Drehpunkt.

**Ansprechpartner für die Presse**

*Magistrat der Stadt Hofheim am Taunus  
Miriam Block, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit  
Tel. 06192 / 202-232, Fax 06192 / 7654  
e-mail: mblock@hofheim.de*